

BIONTECH-AUFSICHTSRATSCHEF

## „Biontech und Curevac sind nur entstanden, weil Einzelne massiv investiert haben“

PREMIUM

Interview von Thomas Stölzel

19. Februar 2021



Eine Corona-Impfstoff-Ampulle von Biontech. Ohne reiche Familien, die Geld in die Entwicklung pumpen, wäre das Mittel nie zustande gekommen.

Bild: REUTERS

**Die Einstellung gegenüber Start-ups muss sich ändern, meint Helmut Jeggle. Der Biontech-Aufsichtsratschef und Leiter des Family Offices der Hexal-Gründer Andreas und Thomas Strüngmann erklärt im Interview, warum Deutschlands Milliardäre zunehmend in Deeptech-Start-ups investieren.**

## **WirtschaftsWoche: Herr Jeggler, investieren zu wenig reiche Deutsche in Zukunftstechnologie?**

**Helmut Jeggler:** Das würde ich nicht sagen. Die Technologieunternehmen [Biontech](#) und Curevac, die ja beide Corona-Impfstoffe entwickeln, sind nur entstanden, weil Einzelpersonen hier über Jahrzehnte massiv investiert haben. Bei Biontech sind es Andreas und Thomas Strüngmann, bei Curevac ist das [SAP](#)-Mitgründer Dietmar Hopp.

### **Sind das nicht nur Einzelfälle?**

Vielleicht habe ich einen zu engen Blick. Aber wir agieren sehr häufig mit anderen Familien zusammen. Bei Biontech etwa kam ein signifikanter Teil der Finanzierungsrunden vor dem Börsengang über ein Netzwerk mit anderen Familien zustande. Und bei AiCuris aus Wuppertal, die 2018 den Zukunftspreis für die Markteinführung des Antiviruses-  
Medikaments Letemovir gewonnen haben, sind die Gesellschafter auch vier Familien. Viele treten allerdings nicht offen nach außen auf. Und jede Familie hat eine andere Anlagephilosophie, geht es etwa darum, wie viel sie in riskante unternehmerische Direktbeteiligungen stecken wollen.

### **Wie unterscheiden die sich?**

Steht etwa ein verzweigter Familienstammbaum hinter einem Family-Office, der kein eigenes Unternehmen mehr hat, investiert das meist vorsichtiger als solche, bei denen die Eigentümer als Familienunternehmer noch aktiv sind. Andreas und Thomas Strüngmann zum Beispiel sind zwei Vollblutunternehmer. Sie wollen ihr Geld weniger verwalten, sondern gestalten.

### **Wird der Erfolg von Biontech und Curevac solch unternehmerischen Investments hierzulande einen Schub geben? Zumal der Immobilienmarkt ja an Attraktivität verloren hat.**

Daran glaube ich fest. Ihnen geht es dabei primär weniger um kurzfristigen Profit, sondern um den Wunsch, nachhaltige Unternehmen zu schaffen. Zurzeit gibt es ja jede Menge Sprunginnovationen, auf denen sich erfolgreiche Unternehmen aufbauen lassen. [Ein Beispiel ist hier das Quantencomputing](#). Hiermit beschäftige ich mich privat schon länger. Meines Erachtens wird dies ein wesentliches Thema in den nächsten 10 bis 15 Jahren sein. Im Bereich künstliche Intelligenz gibt es auch noch weitere interessante Firmen wie Konux. Die haben gerade eine Finanzierungsrunde über 60 Millionen Euro geschlossen. Konux analysiert mittels smarterer Sensoren und KI kontinuierlich den Zustand von Schienennetzen. Dadurch werden Komplikationen frühzeitig vorhergesehen und Teile können ersetzt werden, bevor sie den Geist aufgeben und Ausfälle verursachen.

**Gab es einen Moment, wo Sie und die Strüngmann-Brüder entschieden haben, in Start-ups zu investieren?**

Die beiden haben ja Hexal aufgebaut, damals war Generika auch ein innovatives Geschäftsmodell und sie wurden als Piraten beschimpft. Das Interesse an neuem war also bei beiden schon immer da. Als sie dann Hexal 2005 verkauft haben, fühlten sie sich jung genug, um etwas neues aufzubauen. Da kam natürlich sehr schnell die Frage auf, was jetzt?

**Die Autoindustrie zieht hierzulande sehr viel Aufmerksamkeit von Staat und Bevölkerung auf sich. Sind wir in [Deutschland](#) zu fixiert auf den einen Teil unsere Wirtschaft?**

Naja, es gibt Generationen von Menschen in Deutschland, die von der Autoindustrie und dem daran hängenden Mittelstand ernährt wurden und werden. Allerdings ist die Branche tatsächlich sehr dominant, entzieht manchen Zukunftsthemen die Aufmerksamkeit. Wir fragen uns hierzulande zu selten: Was sind die Arbeitsplätze der Zukunft? [Im Gesundheitsbereich](#) etwa sind wir in der Frühphase in einer sehr guten Situation. Wir haben global anerkannte Forschungseinrichtungen, die innovativ arbeiten. Hier kann es in den nächsten Jahren noch interessante und vielfältige Gründungen geben.

**Warren Buffet hat mal gesagt, er investiere nur in Dinge, die er versteht. Wie intensiv beschäftigen Sie sich selbst damit, komplexe Technologien zu verstehen.**

Zum einen arbeiten wir meistens mit anderen Investoren zusammen, sodass sich Expertise zu den unterschiedlichen Themen ergänzt. Zum anderen wird auch der Beirat mit den entsprechenden Experten besetzt, einem wissenschaftlichen Beirat etwa. Mein Beitrag ist hier eher: Wie gestaltet man den Aufbau eines Unternehmens? Wie positioniert man es in den unterschiedlichen Phasen einer Unternehmensentwicklung, um geeignete Investoren zu gewinnen? Das ganze Zusammenspiel hängt dabei von einem guten Team ab. Ein Manuel Neuer schießt im Normalfall schließlich auch keine Tore. Das ist nicht seine Rolle.

**Geht es um öffentliche Aufträge, vergibt der Staat noch immer lieber an etablierte Konzerne als an Start-ups. Wie lässt sich das ändern?**

Das ist ein wichtiger Punkt. Wenn es um neuartige Technologien geht, sollten Start-ups einbezogen werden. Die sind schließlich viel agiler und flexibler. Warum haben Biontech und [Moderna](#) als erste einen Impfstoff entwickelt, und nicht die etablierten Pharmafirmen? Die etablierten Firmen müssen gleichzeitig Bestandwahrung betreiben und können sich

nicht zu 100 Prozent auf neue innovative Themen konzentrieren, wie es zum Beispiel Biontech kann.

### **Das müssen Sie erklären.**

IQM etwa hat in Finnland den Staatsauftrag bekommen, einen funktionsfähigen Quantencomputer zu bauen. Das ist etwas anderes als Forschungsgelder zu verteilen und Doktorandenstellen zu schaffen. Ein Start-up kann so beweisen, dass es eine Technologie wirklich herstellen kann.

### **Auch bei Biontech hat die EU anfangs nur zögerlich Impfstoff bestellt.**

Ja. Die mRNA-Technologie war für viele unbekannt und die in diesem Bereich führenden Firmen auch. Dort wird von den Entscheidern [auf politischer Ebene oftmals ein höheres Risiko](#) gesehen als bei etablierten Unternehmen. Seit dem wir unsere Daten über die klinische Studie der Phase drei aber der EU präsentiert haben, ist die Arbeit mit der EU-Kommission sehr zielorientiert.

### **Immer wieder klagen Investoren, dass es in Deutschland und Europa keinen Aktienindex gibt, wo man visionäre Start-ups an die Börse bringen kann. Sehen Sie das als Problem?**

Ein funktionierender Kapitalmarkt für Start-ups wäre sehr hilfreich. Dort ließen sich innovative Themen vorstellen, die Menschen bekämen vermittelt, was interessante Start-ups sind. Wir werden häufig gefragt, warum geht Biontech in den USA an die Börse und nicht hierzulande. Unsere Antwort: Im Bereich Biotechnologie und Pharma ist der amerikanische Markt offener und mutiger, wenn es um neue Technologien geht. Zu dem damaligen Zeitpunkt hätten wir in Deutschland die Investoren für einen Börsengang einfach nicht gefunden. Das war auch an der Quote der deutschen Investoren beim Börsengang abzulesen, die äußerst gering ausfiel. Wir sind hierzulande, was die Offenheit gegenüber Technologieinnovation angeht, manchmal etwas Old Economy. Meines Erachtens müsste sich Deutschland für das Ziel einer blühenden Start-up-Landschaft überlegen, wie sich die Attraktivität für Gründer und den nachhaltigen Aufbau von Unternehmen erhöhen lässt.

### **Würde eine deutsche oder europäische Nasdaq etwas ändern?**

Die könnte tatsächlich eine entsprechende Kultur bringen. Die Frage dabei ist, wie stark muss diese Börse reguliert sein, damit sie nicht wie der neue Markt endet. Aber wir haben gute Start-ups, wir haben gute Gründer, wir haben gute akademische Plattformen, die Gründer

hervorbringen. Denen müssen wir helfen, ein geeignetes Umfeld zu schaffen, damit sie auch eine realistische Chance haben, mit ihren Projekten ans Ziel zu kommen. Hierbei haben wir bereits viel erreicht, deshalb bin ich optimistisch für die Zukunft.